(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 39. Freitag, den 15. Februar 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar 1901.

— Aus Homburg v. d. Höhe wird gemeldet: Der Kaiser hörte sowohl am Dienstag wie am Mittwoch verschiedene Vorträge, darunter denjenigen des Reichskanzlers Grafen Bülow. Vom Generalleutnant v. Kessel ließ Se. Majestät sich Bericht erstatten über die in Konstantinopel vollzogene Enthüllung des dem Sultan verehrten Prachtbrunnens. Am Mittwoch Nachmittag besuchte das Kaiserpaar die Kaiserin Friedrich.

— Ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern in diesem Jahre Generaloberst v. Hahnke, Chef des kaiserlichen Militärkabinets, und der kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze, Ersterer am 26. April, Lentze am 1. Oktober. — Generalmajor v. Höpfner, der das Kommando der 3. Ostasiatischen Infanteriebrigade aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, ist in Berlin eingetroffen.

— Der deutsche Gesandte in Stockholm Graf Wallwitz ist vom Kaiser zu anderweiter dienstlicher Verwendung abberufen. Der Name des Nachfolgers ist noch nicht bekannt.

— Nichts für sozialdemokratische und ähnliche „hunnenbrief"-lüsterne Blätter ist folgender von der „Neißer Ztg." veröffentlichter Brief, der von einem deutschen Soldaten in China stammt: „Was die Zeitungen dort schreiben, von den Mißhandlungen Unschuldigen gegenüber, ist ja alles Schwindel. Von deutscher Seite aus ist jedenfalls nichts Unrechtes geschehen, und was die Truppen anderer Mächte thun, dafür sind wir doch nicht verantwortlich. Hier wenigstens ist uns Deutschen immer nur Lob ausgesprochen worden für strenge Manneszucht und Disziplin, und wenn dort ein radaulustiger Reporter schreibt, daß wir uns an unschuldigen Weibern und Kindern vergessen haben, so verdient der Schuft dafür an den Galgen gehängt zu werden."

— Die Budgetkommission des Reichstags hat nunmehr die Berathung des Postetats erledigt. Der Etat der Reichsdruckerei wurde fast debattelos genehmigt. Am heutigen Donnerstag steht die Berathung des Militäretats auf der Tagesordnung.

— Ueber die Höhe der Zollsätze im neuen Zolltarif will der „Fränk. Cour." genaue Angaben zu machen in der Lage sein. Als Mindestsätze sollen eingestellt werden: für Gerste 3, für Hafer 4, für Roggen 5 und für Weizen 6 Mark. Die ganze Nachricht wird wohl unzutreffend sein.

— Erhebungen über wirthschaftliche Vereine. Um als Hilfsmittel für wirthschaftliche Zwecke und Verhandlungen ein möglichst vollständiges Verzeichniß der im Reiche zur Vertretung wirthschaftlicher Interessen bestehenden Vereine zu erhalten, veranstalten die Bundesregierungen auf Veranlassung der Reichsregierung Erhebungen über derartige Vereine.

— 44 Millionen Mark für Butter und Käse zahlte Deutschland im letzten Jahre an das Ausland, während wir nur für 6,2 Mill. Mark ausführten. Nicht immer war das Verhältniß ein so ungünstiges, denn noch im Jahre 1896 gingen für 14,1 Mill. Mark ins Ausland und kamen nur für 11,3 Mill. Mk. von dort hinein. Besonders ist die Ausfuhr nach Großbritannien zurückgegangen, und zwar seit vier Jahren von 11 auf 2 Mill. Mk.

— Die Bäckermeister wollen die hygienischen Bestimmungen, die die neue Bäckereiverordnung ihnen in Aussicht stellt, erheblich eingeschränkt wissen und werden demnächst eine Audienz beim Reichskanzler Grafen v. Bülow zu diesem Zwecke nachsuchen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth soeben den Eisenbahnetat. Aus der Erörterung heben wir eine Erklärung des Ministers v. Thielen hervor. Eine Abschaffung des Freigepäcks, die berechtigt erscheine, werde für die Tarifreform vorbehalten. Es sei der Versuch gemacht worden, in Bezug auf Vereinfachung der Personentarife nicht ohne Herabsetzung eine Einigung mit den übrigen deutschen Staaten herbeizuführen — bis jetzt ohne Erfolg. Eine grundsätzliche große Tarifreform im Güterverkehr sei nicht möglich ohne große Verschiebungen, die Verwaltung habe hier jedoch vielfache Fortschritte gemacht.

— Centrum und Kanalvorlage. Die „Koeln. Volksztg." erklärt, daß ihr nichts davon bekannt sei, daß das Centrum in seiner Mehrheit bereits für die Kanalvorlage gewonnen sei. Vom Centrum und den Freikonservativen sind der Kanal-Kommission bereits eine große Reihe von Abänderungsanträgen zu der Vorlage zugegangen.

— Zur ländlichen Arbeiterfrage wurde von der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer folgende Resolution angenommen: Die Landarbeiterfrage hat sich in den letzten Jahren noch verschärft und erscheint neben der Getreidezollfrage für Landwirthschaft und Staat als die dringenste, so daß die unverzügliche Durchführung der bezügl. Beschlüsse im preußischen Abgeordnetenhause unabweisbar erscheint.

— Eine Bekanntmachung betreffend Aenderungen im Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten wird im Reichs- und preuß. Staatsanzeiger veröffentlicht.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung am Mittwoch, 13. Februar

Am Tisch des Bundesraths: Minister v. Thielen.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Abg. Heine (Soz.): Der preußische Justizminister hat im Abgeordnetenhause am 8. Februar persönliche Angriffe gegen mich gerichtet; ich kann diese Angriffe nicht völlig unbeachtet lassen, weil dieser Herr auch Mitglied des Bundesraths ist. Ich kann heute nur erklären, daß ich die Angriffe gegen mich zurückweise. Sie sind, ganz abgesehen von ihrer Form, sachlich ungerechtfertigt, da Herr Schönstedt mich Dinge sagen läßt, die ich nie gesagt habe. Ich behalte mir vor bei der dritten Lesung des Justizetats mit diesem Herrn Dr. Schönstedt abzurechnen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Verwaltung der Eisenbahnen. Außerordentlicher Etat, Kapitel 14, Titel 1.

Nach einigen Bemerkungen des Referenten Abg. Müller-Duisburg weist

Abg. Dr. Paasche (ntl.) darauf hin, daß es allgemein aufgefallen sei, daß im Extraordinarium, also auf Anleihekonto, Folgeraten angefordert werden für Positionen, deren vorangehende Raten noch gar nicht aufgebraucht sind.

Minister v. Thielen: Diese Ausführungen schienen ja sehr einleuchtend, aber die Sache liegt doch nicht ganz so. Um die Disposition der Verwaltung über den Fortschritt der Bauten, deren Verzögerung im Lande beklagt werden würde, nicht zu stören, möchte ich doch bitten, dnn Grundsätzen und damit auch den Beschlüssen der Kommission nicht zu folgen.

Hierauf wird eine Reihe von Titeln mit den Abstrichen der Kommission angenommen.

Titel 8 fordert 600 000 Mark als zweite Rate zur Fortsetzung der schmalspurigen Nebenbahn Lützelburg-Pfalzburg bis Drulingen.

Die Kommission beantragt, 300 000 Mark abzusetzen.

Abg. Riff (Hosp. d. frs. Vg.) stellt den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Müller-Sagan desgleichen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Bei Titel 9 (Erste Rate zum zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Hagendingen-Rombach und zur Erweiterung des Bahnhofs Hagendingen hat die Kommission von den geforderten 800 000 Mk. 700 000 Mk. abgesetzt.

Abg. Riff (Hosp. d. fr. Vg.) beantragt nur 600 000 Mk. abzusetzen.

Unter Ablehnung dieses Antrages wird der Beschluß der Kommission angenommen.

Der Rest des Etats wird nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung eines dritten Nachtragsetats (Chinavorlage).

(Es haben den Saal betreten die Staatssekretäre: Freiherr von Richthofen, Freiherr v. Thielmann, Kriegsminister v. Goßler, Contre-Admiral Büchsel.)

Abg. Dr. Paasche (Ntl.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission und nimmt im wesentlichen Bezug auf den gedruckten Bericht.

Die einzelnen Titel des Nachtragsetats werden ohne Debatte bewilligt.

Ebenso werden die einzelnen Paragraphen des Etatsgesetzes ohne Debatte angenommen.

Die Kommission hat eine Resolution beantragt, daß in dem die Wirren in China abschließenden Staatsvertrage die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrage betheiligten Staaten gestellt werde.

Abg. Bebel (Soz.) beantragt für den Fall der Annahme der Resolution folgenden Zusatz: Den Missionaren ist die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie sich weder in die wirthschaftlichen, noch sozialen und politischen Angelegenheiten des chinesischen Reichs und seiner Bevölkerung einmischen, insbesondere auch sich nicht den Charakter chinesischer Beamter oder Würdenträger beilegen oder beilegen lassen.

Abg. Bebel (Soz.): Die Resolution der Kommission geht sehr weit. Nach dem, was wir in den letzten 6 Monaten erlebt haben, glaube ich, haben wir keine Gelüste nach weiteren Konflikten mit dem chinesischen Reich. Der chinesische Konflikt ist zu einem großen Theil durch die Missionare provozirt worden. Seit Monaten berathen die Vertreter der europäischen Mächte über die Friedensverhandlungen. Wir erschweren ihnen ihre Arbeiten nur, wenn wir die vorliegende Resolution annehmen. Die Missionare haben fortgesetzt die Rechtsanschauungen eines alten Kulturvolkes, wie die Chinesen, beleidigt. Wir wollen den Missionaren bezüglich ihrer religiösen Thätig-

---

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

58. Fortsetzung.

Dann aber, nachmittags schon, kam der Leutnant Sanders aus Staroczin und zerstörte Metas schöne Hoffnung, so jäh, daß sie ihre Fassung nicht zu bewahren vermochte, daß sie, nach Ueberwindung ihres Schwächeanfalls, schleunigst aus dem Speisesaal entfloh, um sich draußen, in der Einsamkeit des Parkes auszuweinen und zu sammeln.

Also die Behörden verfolgten — Dr. Wegeners Ansicht zum Trotz — die wahre, die richtige Spur. Ach ja . . . sie hatte ja schon so oft und so viel von der raffinierten Klugheit dieser entsetzlichen Richter und Kriminalbeamten gehört; die ließen sich nicht täuschen. Schlag auf Schlag sauste es dann auf sie nieder . . . die Gewißheit, die unumstößliche Gewißheit!

Pfeil kam nicht mehr des Abends. Meta trug dem ihr treu ergebenen Milchfahrer auf, einmal Bothos Diener Thoms, den er von früherer gemeinschaftlicher Feldarbeit auf dem Pfeilschen Gute her kannte, aufzusuchen und ihn zu fragen, ob der Herr Graf vielleicht krank wäre.

Nein . . . der Herr Graf wäre nicht krank . . nur einmal wäre er's einen Tag gewesen . . . seitdem ginge er aber wieder in gewohnter Weise seinem Dienste nach . . .

Und wieder wartete das Mädchen in banger Sehnsucht auf der Bank im Park . . . und immer wieder vergebens.

Es war doch jetzt kein schleichender Aufpasser und keine bissige Dogge mehr da, vor denen er sich hätte scheuen können . . . warum kam er also nicht?

Anderthalb Wochen verrannen . . . . keine Nachricht, kein Lebenszeichen, nichts, nichts von dem über alles Geliebten, der ihr durch seine Schuld fast noch theurer geworden, an den sie dachte während jeden Athemzuges, der ihre geängstigte Brust hob . . . Vielleicht wagte er nicht zu schreiben, weil er sich schuldig fühlte und fürchtete, man könne seine Korrespondenz beobachten und so der Behörde auf die Spur verhelfen . . .

Dann die Bekanntmachung im Amtsblatt, die Meta, nach dem von ihr gehörten Gespräch zwischen Sanders und Dr. Wegener sogleich als eine schlau gestellte Falle erkannte . . .

Ob Botho sich melden würde? Nein, nein, er würde klug genug sein, die Absicht in dieser Bekanntmachung zu durchschauen! Wenn sie ihm nur hätte Nachricht zukommen lassen können! . . Aber das ging ja nicht; vielleicht öffnete die Behörde alle für ihn anlangenden Briefe, bevor sie sie ihm aushändigen ließ . . .

Und Botho meldete sich nicht . . . er erkannte die Falle . . . weil er sich schuldig wußte! . . .

So dachte das Mädchen . . . und es blieb für ihr verzweifelndes Herz nur noch die eine Hoffnung übrig, daß es der Behörde nicht gelingen würde, aus der Fußspur und dem Zeugnissen auf die Persönlichkeit Pfeils zu kommen; und an diese Hoffnung klammerte sie sich nun, wie sich der Ertrinkende an einen Strohhalm klammert.

Umsonst, alles umsonst . . .

Es kam der Tag, da sie, mit einem Tablett voller Geschirr den Speisesaal betretend, den Staroczíner Volontär zu ihrer jungen Herrin reden hörte. Ueberall witterte sie jetzt Gespräche über die Kriminalaffaire; athemlos, ohne zuvor ihre Last aus den Händen zu stellen, schlich sie an die Thür zum Empfangszimmer und lauschte.

Richtig . . . Worte, geflüsterte Worte wie „Mörder" . . . . „des Kriminalisten Blicke sind scharf" drangen leise zu ihren Ohren . . .

Darauf klar verständlich Friedas Frage: „Wer ist denn der von Ihnen verhaftete Mörder?"

Und dann die laut herausgestoßene Antwort Sanders:

„Graf Pfeil aus Dombrowken ist es!"

Noch hielt sie sich aufrecht; sie hatte wohl nicht recht gehört? Nein, nein . . . . es war ja nicht möglich . . . es konnte ja nicht sein . . . er, an dem ihr Herz hing, für den sie gern ihr Leben gegeben hätte, er doch entlarvt, er doch im Gefängniß, doch trotz all ihrer flehenden Gebete?

Noch lauschte sie in wahnsinniger Angst.

Und dann das Entsetzliche, das Furchtbare, das sie vor Stirn und Brust traf, wie die harten Schläge einer Riesenfaust . . . das sie gleichsam betäubte . . .

Des Leutnants erregte Worte:

„Hier ein Verhaftungsbefehl für des Grafen Mitschuldige, für seine Geliebte, für Meta Krause."

Da stürzte das Porzellan klirrend und krachend aus ihren Händen zu Boden . . . sie griff sich mit den Fäusten ins Haar, ihre Augen quollen aus den Höhlen . . . ihr Athem stockte . . . sie taumelte; aber mit der letzten Kraft, die noch in ihr war, raffte sie sich auf und eilte, als wären die Erinnyen des bösen Gewissens mit den sausenden Geißeln hinter ihr, beflügelten Fußes von dannen . . .

XXIX.

Ohne sich noch aus ihrem Zimmer Hut oder Schirm oder Tuch zu holen, flog Meta aus dem Hause, über den Vorgarten weg, die Pforte hinaus . . . Halt! . . Sie stutzte . . . Da, an dem wartenden Wagen, stand eine Polizistengestalt . . richtig, der Wachtmeister Schmidt aus Dombrowken, den sie an seinem großen dunklen Vollbart schon seit ihren Kindertagen kannte. Ja, der wollte sie holen . . . fesseln . . ins Gefängniß werfen . . . Glücklicherweise kehrte er ihr, mit Amschel Levys Kutscher plaudernd, den Rücken zu. Vorsichtig, langsam und leise schlich Meta, ohne die Gestalt des Gendarmen auch nur für eine Sekunde aus den Augen zu lassen, Schritt für Schritt rückwärts wieder in den Vorgarten hinein . . . So, nun war Schmidt nicht mehr zu sehen. Nicht seine Helmspitze mehr . . . nichts . . . . nichts von ihm; Gott sei Dank! Aber wohin nun? . . . . Ueber den Wirthschaftshof? . . . . . . Nein, da würde sie bemerkt werden; auch führte vom Wirthschaftshofe aus der Thorweg auf die Landstraße, auf welcher der Wagen hielt. Wohin aber . . . wohin? . . . Vielleicht durch den Park und dann über die Mauer . . . denselben Weg, den Botho so oft genommen! . . . Und beschwingten Laufes eilte das Mädchen durch die lauschigen Gänge . . . die Wipfel rauschten

keit nichts in den Weg legen. Aber sie sollen sich von politischen Beeinflussungen fernhalten.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.): Ich vermag mich nicht auf die internationale Höhe zu schwingen, die Chinesen für uns gleichwerthig zu halten. Wenn wir den Schutz unserer deutschen Christen in China vernachlässigen wollen, so würde diesen der Schutz von anderen Mächten gewährt werden, welche nur darauf lauern. Die Resolution hat nicht nur einen christlichen, einen civilisatorischen, sondern auch einen nationalen Charakter und darum ist es erfreulich, daß sie von Mitgliedern des Centrums eingebracht worden ist. Ich bitte daher die Resolution anzunehmen, den Zusatz Bebel aber abzulehnen.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): In allen Verträgen, die mit China geschlossen worden sind, hat man es für nöthig gehalten, besondere Bestimmungen über den Schutz der Missionare aufzunehmen. Als vor einigen Jahren die Armenier in der Türkei massakrirt wurden, hat der Abg. Bebel den christlichen Regierungen vorgeworfen, daß sie derartige Greuel zuließen. (Hört! hört! im Centrum.) Warum sollen wir nur für die Armenier eintreten und nicht auch für die christlichen Chinesen? Hier liegt ein unleugbarer Zwiespalt vor, der sich nur dadurch erklären läßt, daß der Abg. Bebel immer das Bedürfniß hat in der Opposition zu sein. Warum schlägt der Abg. Bebel seinen Zusatzantrag nur den Missionaren gegenüber vor und nicht auch den Kaufleuten und Ingenieuren gegenüber? Es ist eine absolut unbeweisbare Behauptung, daß die Missionare sich mehr in die Angelegenheiten Chinas gemischt haben, als die Kaufleute. Die Missionare genießen den Rang von Mandarinen und sie legen auch, wenn es angebracht ist, die Mandarinentracht an. Diese Uebung stammt nicht aus der deutschen Mission in Schantung, sondern ist eingeführt durch Verträge der französischen Regierung. Unsere Missionare legen die Tracht nicht aus Eitelkeit an, sondern es ist eine strikte gesellschaftliche Pflicht. Redner weist darauf in ausführlicher Form die von dem Abg. Bebel gegen die chinesischen Missionare erhobenen Angriffe zurück.

Staatssekretär Freiherr von Richthofen erklärt, daß die Stellung des Auswärtigen Amtes zu der Resolution bereits in der Budgetkommission eingehend dargelegt worden sei. Die Resulution wolle ja die Wiederherstellung des Status quo ante, eine solche sei de jure nicht unbedingt geboten, da eine Unterbrechung der Verträge, ein formeller Krieg nicht stattgefunden habe und die diplomatischen Beziehungen zwischen China und dem Reiche nicht unterbrochen worden seien. Nothwendig sei aber eine faktische Wiederherstellung des status quo ante. In dieser Beziehnng sei die Regierung entschlossen alles zu thun und habe unserem Gesandten in Peking die entsprechenden Weisungen gegeben. Der Zusatz Bebels sei vom Standpunkte des Auswärtigen Amtes höchst bedenklich, denn ganz abgesehen von jeder Bedürfnißfrage sei eine praktische Durchführung unmöglich. Weder die Kaiserlichen Konsularbehörden in China hätten eine Handhabe dazu, noch sei die Verleihung des Mandarinenrangs als Eintritt in den chinesischen Staatsdienst aufzufassen. Man könne diesem Zusatz keine Folge geben, ohne die Klinke der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vg.): Wir sind gegen diese Resolution, weil wir nicht wollen, daß Religion und Politik verquickt werden.

Abg. Graf Bernstorff (Rp.): Die christliche Kirche muß Mission treiben, sie würde sonst ihr ganzes Wesen verleugnen. Die Resolution will nur den Missionaren das zugestehen, was sie bereits hatten.

Abg. Schrader (frs. Vg.): Den Schutz, den die Missionare früher hatten, wollen wir ihnen zugestehen; wir halten es aber nicht für angebracht, sie unter den Schutz der Mächte zu stellen.

Abg. Bebel (Soz.): Das Centrum habe über den status quo ante hinaus gehen wollen. Die Missionare nehmen den Rang eines Mandarinen ein und ziehen die Tracht desselben an, um unter falschem Gewande, wie Wölfe im Schafpelze (Unruhe im Centrum) zu wirken. Das verurtheilen wir auf das Allerentschiedenste. Ich will den Kaufmann und den Ingenieur nicht anders behandeln als den Missionar. Die Resolution der Kommission aber will den Letzteren bevorzugen. (Redner wird, weil er die Besitzergreifung Seitens des Deutschen Reichs in China als Raub bezeichnet hat, zur Ordnung gerufen. Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Hieber (natl.): Es versteht sich von selbst, daß das Deutsche Reich den Missionaren denselben Schutz angedeihen läßt, wie seinen anderen deutschen Bürgern im Auslande. Aus diesem Grunde nehmen wir die Resolution an.

Abg. Gröber (Ctr.): Es liege für das Reich eine Verpflichtung des Schutzes der deutschen Missionare auf Grund ihrer Staatsangehörigkeit vor.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) wird die Resolution der Kommission angenommen, der Zusatzantrag Bebels abgelehnt.

Die Petitionen werden als erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen.

Abg. Graf v. Oriola berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Die Kommission beantragt Ablehnung der Vorlage mit Rücksicht auf die Erklärung des Reichskanzlers vom 24. Januar 1901, und in Erwägung, daß der Weg einer allgemeinen einheitlichen Neuregelung des Militärversorgungswesens offen bleiben müsse.

Der Antrag der Budgetkommission wird ohne Erörterung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: 3. Berathung der Chinavorlage; Etat der Reichspost, der Reichsdruckerei.

(Schluß 6¼ Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die jüngsten Erklärungen des preußischen Justizministers über die jüdischen Juristen hat sich der österreichische Abgeordnete Schönerer zu Nutze gemacht. Er hat eine Anfrage an den Ministerpräsidenten v. Körber mit der Forderung gestellt, Juden in allen Zweigen der Staatsverwaltung künftig nicht mehr oder doch nur ausnahmsweise anzustellen.

Spanien. Zur Lage in Spanien wird berichtet, daß die Unruhen in Madrid am Mittwoch fortdauerten, trotz der vom obersten Gerichtshof angeordneten sofortigen Auslieferung des von den Jesuiten in ein Kloster gebrachten jungen Mädchens. Der Gouverneur befahl, mit äußerster Strenge vorzugehen. Auch in den Provinzialstädten kommen nach wie vor Ruhestörungen vor, Cuenca sah besonders bedenkliche Scenen. — Am heutigen Donnerstag soll in Madrid die Vermählung der Prinzessin von Asturien, Schwester des Königs, mit dem Prinzen Carlos von Bourbon stattfinden. Der Vater des Prinzen, der Graf von Caserta, war es, der im letzten Karlistenkriege die männlichen Einwohner der liberalen Stadt Cuenca niedermetzeln oder lebendig verbrennen ließ, während die Frauen geschändet wurden. Natürlich hat man das in Spanien nicht vergessen.

Serbien. Die Leiche des ehemaligen Serbenkönigs Milan wird gemäß der letztwilligen Bestimmung im serbischen Kloster Kruschedol in Ungarn beigesetzt werden. König Alexander, der die Bestattung seines Vaters in der Heimath wünschte, hat der letztwilligen Verfügung Milan's, als deren Vollstrecker sich Kaiser Franz Joseph bezeichnete, schweren Herzens stattgegeben. Und mit ihm muß sich der Theil des serbischen Volkes bescheiden, der gleich dem König den Wunsch hegte, Milan in Serbien die letzte Ruhestätte zu bereiten. Die Leiche ist am Mittwoch einbalsamirt worden und wird am Freitag Nachmittag im Beisein des Kaisers Franz Joseph eingesegnet und dann unter militärischen Ehrenbezeugungen nach dem Bahnhof überführt. — König Alexander erließ eine Kundgebung an sein Volk und das Heer, in welcher dem Schmerze über das Hinscheiden Milan's Ausdruck gegeben und der Verdienste des Heimgegangenen gedacht wird.

Rumänien. In Rumänien hat Carp das Ministerpräsidium wieder übernommen, nachdem sich herausgestellt, daß ein konservatives Ministerium Cantacuzeno nicht existiren kann. Carp gestaltet seine Steuerpläne im Wesentlichen nach den Wünschen der Konservativen.

China. Die diplomatischen Verhandlungen gehen ihren Gang weiter. Die persönlichen Beziehungen des Grafen Waldersee zu den französischen Offizieren sollen Londoner Blättern zufolge ausgezeichnete sein. — Wie der „New York Herald" in seiner Pariser Ausgabe meldet, haben die Salzhändler in Tientsin beschlossen, an den Kaiser von Rußland und an den Präsidenten der französischen Republik eine Beschwerde zu richten, weil die Konsuln Frankreichs und Rußlands ihre Salzwerke im Werthe von über 15 Millionen mit Beschlag belegt hätten.

England und Transvaal. In England, wo man seit Beginn des südafrikanischen Krieges überschwängliche Hoffnungen auf den schnellen und glänzenden Sieg der britischen Waffen hegte, ist man trotz der tausendfachen üblen Erfahrungen auch heute noch voller Illusionen. Das Gelingen des neuesten Kitchenerschen Versuchs, Dewet mit seinen Tapferen abzufangen, wird bereits als unbedingt sicher bezeichnet. Lord Kitchener, so heißt es in einer Londoner Blättermeldung aus Pretoria, treibt durch seine combinirte Bewegung zwecks Säuberung des Landes östlich von Pretoria, die am 26. Januar begann, die Buren beständig in südöstlicher Richtung vor sich her. Es werde angenommen, daß nur wenige der Gefangennahme entgehen können (?), allgemein werde die Uebergabe der Buren oder die Flucht nach Swaziland erwartet. In London „rechnete man" dieser Tage erst mit der demnächstigen Absendung von 30 000 Mann Verstärkung nach Südafrika, aus der noch nichts geworden ist; hoffentlich endet die Wahrscheinlichkeitsrechnung betreffs der Gefangennahme sämmtlicher Buren ähnlich resultatlos. Präsident Krüger hegt fortdauernd die Hoffnung auf einen den Buren günstigen Ausgang des Krieges.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 12. Februar. Im hiesigen Krankenhause starb heute der als Mitglied der Milde'schen fahrenden Künstlertruppe bekannte Neger Stephan Parral, kurz bevor er seine Absicht, eine weiße Kollegin zu heirathen, ausführen konnte. Da im Winter keine Vorstellungen gegeben werden, beschäftigte er sich mit Eishauen, fiel hierbei in das Wasser und zog sich eine Lungenentzündung zu, welcher er erlag.

* **Culm,** 13. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bekanntlich der Wunsch ausgesprochen, in Zukunft die Revision der städtischen Kassen durch einen Revisor und nicht durch Stadtverordnete ausführen zu lassen. Bürgermeister Steinberg erklärte, daß er den Uebelstand der Revision der städtischen Kassen durch Stadtverordnete bereits auf dem letzten westpreußischen Städtetage mit Stadtkämmerer Tettenborn-Graudenz vertreten habe. Es sollte eine Umfrage bei sämmtlichen Städten Westpreußens stattfinden, inwieweit sich dieser Uebelstand fühlbar macht und einer Abhilfe bedarf. Bis heute ist in dieser Angelegenheit jedoch noch nichts geschehen und wenn auch ferner nichts geschieht, wird Herr Steinberg den Antrag auf dem nächsten Städtetage wiederholen.

* **Marienwerder,** 12. Februar. Regierungs- und Baurath Maaß hatte gestern Nachmittag das Unglück, auf der Straße in dem Augenblick, als er von dem Bürgersteig auf den Straßendamm treten wollte, zu stürzen und sich einen komplizirten Beinbruch zuzuziehen.

* **Marienburg,** 13. Februar. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung zum Oberlehrer an der städtischen höheren Mädchenschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar den Prediger Dr. Kuhn aus Marienwerder gewählt. — Für gute Ausbildung der Taubstummen Anna Domanski aus Leskau bei Hohenstein hat die Schneiderin Frau Steinke hierselbst eine Prämie von 150 Mark erhalten.

* **Konitz,** 12. Februar. Ein Mann der bis kurz vor seiner Verhaftung fast sämmtliche Ehrenämter bekleidet, die in unserer Nachbarstadt Flatow zu vergeben waren, der frühere Rechtsanwalt und Notar Dr. Karl Willutzki aus Flatow, hatte sich heute wegen Verbrechens im Amte (Urkundenfälschung und Unterschlagung) vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Im militärischen Range war Willutzki Leutnant, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Kriegsdenkmünze 1870/71. Als der Vermögensverfall des Willutzki bekannt wurde, betrugen die Passiva 260 000 Mk., denen kaum 30 000 Mk. Aktiva gegenüber standen. Am 12. Mai v. Js. wurde W. in der Irrenanstalt Conradstein zur Beobachtung betreffs seines Geisteszustandes untergebracht. Das negative Resultat der letzteren brachte Willutzki bereits am 3. Sept. v. Jrs. auf die Anklagebank. Damals wurde Willutzki wegen Unterschlagung und Untreue zu 1½ Jahr Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Zur Anklage standen heute 3 Fälle, bei denen Willutzki bei der Aufnahme von Kaufverträgen beurkundet hat, daß 129,50 Mark, im zweiten Falle 460 Mark und im dritten Falle 1319 Mk. Stempel verwendet seien, während in Wirklichkeit diese Beträge in seine Tasche geflossen waren. Willutzki, am 21. Oktober 1853 geboren, war seit dem Jahre 1880 Rechtsanwalt in Flatow, seit Herbst 1882 Notar. Er gestand heute die Unterschlagung der Beträge in allen drei Fällen ein, die urkundlichen Vermerke über die Stempelverwendung will er aber nur gewohnheitsmäßig unterschrieben haben, ohne sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise bewußt geworden zu sein. Das Urtheil lautete auf 4jährige Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre.

* **Konitz,** 13. Februar. Der Meineidsprozeß gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy hat am heutigen Mittwoch unter großem Zulauf des Publikums vor dem Konitzer Schwurgericht begonnen. Der Angeklagte blieb bei seiner früheren Aussage, daß er den ermordeten Ernst Winter nicht gekannt habe; er habe nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt. Wenn ihm heute das Bewußtsein käme, daß er Winter gekannt hätte, er würde der Wahrheit die Ehre geben. Daß man die Photographie Winter's bei ihm gesehen hätte, sei gleichfalls unwahr. Die hierauf vernommenen Zeugen widersprachen einander, wie das bereits in früheren, mit der Winter'schen Mordsache zusammenhängenden Prozessen geschehen ist. Ein großer Theil der Zeugen sagte aus, Winter und Lewy wiederholt miteinander gesehen zu haben, und sie blieben mit aller Bestimmtheit dabei, trotz verschiedener Einwendungen der Vertheidigung Lewys und des Angeklagten selbst. Andere Zeugen dagegen haben von einem Verkehr Winter's mit Lewy nichts bemerkt. Die Zeugenvernehmungen dauern fort.

* **Danzig,** 13. Februar. Das Kriegsgericht der 36. Division sprach heut den (diesmal erschienenen) Leutnant Grafen Bylandt vom 1. Leibhusaren-Regiment von der Anklage der Erstattung einer wissentlich falschen Meldung frei. Graf B., der inzwischen seinen Abschied genommen hat, war in den Strafprozeß gegen einen Wachtmeister und einen Unteroffizier verwickelt, die aus Bequemlichkeit und weil die Reservisten bereits entlassen waren, deren Namen von anderen Husaren unter militärische Schriftstücke hatten setzen lassen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. Februar.

?? [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 28 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Syndikus Kelch sowie die Stadträthe Kriwes und Matthes. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, das Amt des Schriftführers versieht Stadtv. Wolff. — Der Vorsitzende giebt der Versammlung zunächst Kenntniß von einem Dankschreiben des Schriftstellers Dr. Franz Hirsch-Berlin für die aus Anlaß des Hinscheidens seines Vaters seitens der städtischen Körperschaften bewiesene warme Theilnahme und widmet dem heimgegangenen Ehrenbürger Thorns, Herrn Professor Hirsch, dann noch einen kurzen Nachruf. Professor Hirsch habe den Titel eines Ehrenbürgers deswegen erhalten, weil er in einem sehr bedeutenden Zweige des geistigen Lebens in unserer Stadt lange Zeit die Führung gehabt habe; er sei ein Stützpunkt des Kunstlebens gewesen. Deshalb widmen auch wir ihm ein ehrendes Gedenken. — Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Hensel. Die vom Magistrat vorgeschlagene Zusatzbestimmungen zu dem Statut der städtischen Sparkasse werden genehmigt. — Gleichfalls wird zugestimmt dem Vertrage über Vermiethung des am Gerechten Thore belegenen Zwingers an den Kaufmann S. Blum gegen eine jährliche Pacht von 200 Mark. Einen Theil des Zwingers haben die hiesigen Elektricitätswerke für 100 Mark jährlich gemiethet, so daß der ganze Zwinger am Gerechten Thor jetzt 300 Mark jährliche Pacht einbringt, gegen 250 Mark bisher. — Die Beschaffung von Straßenschildern für einige neu zu benennende Straßen in Weißhof bezw. zwischen Weißhof und Culmer Vorstadt wird genehmigt, und zwar für die Verlängerung der „Culmer Chaussee", für die „Janitzenstraße" und die „Weißhöfer Straße." Stadtv. Plehwe regt hierbei an, daß auch die in der Stadt und den Vorstädten beschädigten oder sonstwie schlecht gewordenen Straßenschilder durch neue ersetzt werden möchten. — Was die Bewilligung einer Staatsbeihilfe zur Regelung der Besoldungen der Lehrpersonen an den öffentlichen mittleren Schulen in Thorn betrifft, so hat sich der Minister zur Bewilligung einer solchen in Höhe von 1100 Mark jährlich bereit erklärt, falls die Stadt die von ihm (dem Minister) geforderte Neuregelung der Besoldungen durchführt. Wie der Magistrat, so erklärt sich auch die Stadtverordneten-Versammlung hiermit einverstanden. — In die Uferdeputation sind zwei Stadtverordneten- und zwei Bürger-Mitglieder neu zu wählen; die Wahl fällt auf die Herren Rawitzki, Houtermans, Goewe und Riefflin. — Der Strombauverwaltung wird die Genehmigung zur Lagerung von Steinen für die Buhnenanlagen an den Grenzen von Steinort ertheilt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Bau der normalspurigen Kleinbahn Thorn-Leibitsch. Diese Angelegenheit hat bekanntlich unlängst auch den Kreistag des Landkreises Thorn beschäftigt und es hieß in der Vorlage dazu u. A. „Was die Aufbringung der Kosten anbetrifft, so wird angenommen, daß der vom Kreise zu leistende Theil von ihm in dem Umfange zu leisten ist, daß die Stadt Thorn sich mit 49/100 an den Kosten betheiligt. Die Richtigkeit der Kostenfestsetzung seitens der Provinz mit 456 000 Mark angenommen, so würden auf den Landkreis entfallen: 456 000 : 4 = 114 000 Mark, davon ab Antheil der Stadt Thorn $\frac{114000 \times 49}{100}$ = 55 860, bleiben 114 000 weniger 55 860 = 58 140 Mark Antheil am Aktienkapital. Wird auf den Vorschlag eingegangen, so sind für die zu gründende Aktiengesellschaft gedeckt: 20% seitens der Provinz, 25% seitens des Kreises (einschließlich des Stadtkreises), 40% sind vom Staat zu erbitten; ungedeckt bleiben 15%, deren Uebernahme durch die Interessenten erwartet wird." — Der Kreistag hat bekanntlich die Betheiligung an der Kleinbahnaktiengesellschaft in dem hier eben angedeuteten Umfange beschlossen, und der Magistrat beantragt nun, daß die Stadtverordneten zur Uebernahme des oben auf 55 860 Mark berechneten Antheils auf die Stadt ihre Zustimmung geben möchten. — Stadtv. Rawitzki ist sehr für den Bau der normalspurigen Thorn-Leibitscher Kleinbahn. Er möchte aber doch vorher darauf aufmerksam machen, daß die in der Vorlage aufgestellte Berechnung wohl kaum stimmen könne. Denn wenn die Bewegungsziffer für einen Waggon von Leibitsch oder gar Grembotschin bis zur Katharinenflurer Weiche sich auf 10 Mark stellt, wie in der Vorlage angenommen werde, dann würden wir das

---

leise . . . die Vögel sangen lieblich . . . sie hörte es nicht . . . in ihren Ohren sauste und brauste es wie die Brandung vorm Sturmwind . . . Bald war die Mauer erreicht, aber nein . . . über die kam sie nicht hinweg, die war viel zu hoch . . . und an dem glatten Gemäuer und dessen Zementputz war kein Halt, kein Punkt zum Fassen, zum Stützen . . . Rathlos, in verzweifelter Angst, schlich sie an der Mauer entlang. Daß die Dornsträucher und die starren Zweige des anderen dichten Gebüsches ihr Gesicht und Hände blutig rissen, ihr das leichte Sommerkleid zerfetzten, sie achtete dessen nicht . . . sie merkte es kaum. Ha . . . dort . . . dort lag ein Reisighaufen aufgeschichtet . . . abgeschnittene Zweige von Bäumen und Sträuchern des Parkes und Obstgartens, die der Gärtner beim Frühjahrsschnitt wohl da hatte hinbringen lassen . . . Mit Händen und Füßen kroch Meta hinauf . . . jetzt war sie oben . . . jetzt auf der schrägen Krönung der Mauer. Das war eine Kleinigkeit gewesen . . . aber nun galts, den gewaltigen Sprung in die Tiefe . . . an die zwei Meter wohl! Sich langsam niederlassen, ging nicht an, dazu bot die schräge, glattgeputzte Mauerkrönung keinen Halt. Also springen, vorwärts! Unten grenzte glücklicherweise Kartoffelacker an die Mauer . . . weiche, schwarzgraue und trockene Erde. Wenn Meta weit absprang, mußte sie in einen üppig stehenden Fleck hohen strauchähnlichen Krautes fallen, an dessen dunklem, staubigem Grün schon hie und da die weißen, bläulichen Blüthen der Knollenfrüchte schimmerten . . .

(Fortsetzung folgt.)

von uns beigesteuerte Kapital von 50 000 Mark unmöglich von Anfang an mit 4 Procent verzinst erhalten, sondern wir würden froh sein können, wenn wir auf eine Verzinsung von 3 Procent kämen. Denn bei einem Preise von 10 Mark für einen Waggon würde wohl keine Ziegelei Steine auf der Bahn verladen. — Stadtv. Kommerzienrath Schwartz: Die Auffassung des Herrn Rawitzki komme ihm doch etwas zu pessimistisch vor. Die Handelskammer habe sich seit vielen Jahren mit dem Bahnprojekt beschäftigt und auch Rentabilitätsberechnungen aufgestellt. Redner glaubt, daß die Rentabilität der Bahn als vollständig gesichert zu betrachten ist und daß die Annahme einer Verzinsung mit 4 Procent keineswegs zu hoch bemessen sei. Dem Antrage des Magistrats sei unbedingt zuzustimmen. — Stadtv. Wolff ist ebenfalls überzeugt, daß die Bahn sich sehr gut rentiren wird; wir hätten nur einen Fehler gemacht, daß wir die Bahn nicht schon vor 20 Jahren bauten. Ebenso müßten wir jetzt auch das Kleinbahnprojekt nach der Niederung mit allen Mitteln verfolgen, denn auch diese Bahn würde ein großer Vortheil für uns sein. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten hat aus den Worten des Stadtv. Rawitzki nicht entnommen, daß dieser etwa Gegner der Bahn Thorn-Leibitsch sei; Herr Rawitzki habe nach seiner Auffassung doch wohl nur vor übertrieben optimistischen Erwartungen warnen wollen. Dem gegenüber müsse festgestellt werden, daß die vorgelegte Rentabilitätsberechnung ja selbstverständlich eigentlich nur eine willkürliche sei. Daß für jeden Waggon 10 Mark gerechnet werden sollen, daran habe man doch wohl kaum gedacht; es sei vielmehr nur eine Annahme, um eine Grundlage zu schaffen für die Berechnung. Im Uebrigen würde es wohl Niemand verstehen, wenn in der Versammlung auch nur ein Einziger gegen die Vorlage sprechen wollte. Ich bin fest überzeugt, daß wir auch die Bahn nach der Niederung hin bald bekommen werden und ebenso, daß der Staat die beiden Bahnen sehr bald übernehmen wird. Es wäre aber wünschenswerth, daß der heutige Beschluß einstimmig gefaßt wird, um so auch dem Staat zu zeigen, daß wir mit aller Entschiedenheit nach der Erlangung neuer Bahnen trachten. — Stadtv. Rawitzki erklärt, daß seine Aeußerungen selbstverständlich nur in dem Sinne gemeint waren, wie sie der Erste Bürgermeister aufgefaßt hat. Er (Redner) sei in der That auch sehr für den Bau der Bahn. — Stadtv. Hellmoldt fragt an, ob wir nicht auch eine gewisse Einwirkung auf die Tarifbildung und Betriebsleitung der Bahn bekämen, worauf Erster Bürgermeister Dr. Kersten erwidert, daß dies selbstverständlich nach dem Verhältniß unserer Betheiligung an dem Unternehmen (49 : 51) der Fall sein wird. — Die Magistratsvorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Von der endgültigen Anstellung des Nachtwächters Klosinski wird Kenntniß genommen, desgleichen von der vorgelegten Statistik des Verkehrs auf der Uferbahn und am Ufer im Jahre 1900. Letztere ergiebt, daß der Uferbahnverkehr gegen das Vorjahr etwas nachgelassen hat, und zwar um 728 Waggons; namentlich ist der Zuckerverkehr auf der Uferbahn im letzten Jahre viel geringer gewesen.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Adolph. Zum Titel III, Pos. 1 der dritten Gemeindeschule (Vertretungskosten) werden noch 300 Mk. bewilligt; der Mehrbedarf ist in der Hauptsache dadurch hervorgerufen, daß die Lehrerin Frl. Lau krankheitshalber schon seit längerer Zeit fehlt und auch vor Ostern ihren Dienst aller Wahrscheinlichkeit nach wohl nicht mehr aufnehmen wird. — Ebenso werden zu Titel VI, Pos. 8c des Kämmereietats (Unterhaltung des Feuerwachlokals) noch 125 Mk. nachbewilligt. U. A. ist hier noch eine Rechnung der Gasanstaltskasse über 108 Mk. für im letzten Vierteljahr verbrauchtes Gas zu bezahlen. Wie der Berichterstatter bemerkt, erscheint diese Rechnung allerdings etwas hoch: das Gas hat aber, da die Centralheizung noch nicht immer so recht funktionirte, zum Theil auch zur Flüssighaltung des Wassers in den Löschgeräthen gebrannt werden müssen; daher sei der Gasverbrauch in dem Vierteljahr etwas hoch gewesen. — Die vorgelegte Vermögensübersicht der städtischen Feuersocietät für das Jahr 1900 ergiebt einen recht günstigen Abschluß. An Brandentschädigungen hatte die Societät im Ganzen nur 1343 Mk. auszuzahlen, wovon noch 895 Mk. durch Rückversicherung gedeckt waren. Die Gesammtversicherungssumme stellte sich auf 21 733 999 Mk. An Prämien wurden 11 566 M. vereinnahmt, an Zinsen 54 691 Mk. Unter den Ausgaben ist ein Posten von 10 902 Mk. für Rückversicherung hervorzuheben. Das Gesammtvermögen der Societät belief sich Ende 1900 auf 1 574 117 Mk., gegen 1 549 877 Mk. am Schluß des Vorjahres, hat sich also im Laufe des Jahres um den ansehnlichen Betrag von 24 240 Mk. vermehrt, während der Vermögenszuwachs im Jahre vorher nur 3000 Mark betragen hatte.

Von den Protokollen über die monatliche Revision der städtischen Kassen wird Kenntniß genommen; ebenso erfolgt ohne besondere Erörterung die Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VII, Pos. 1 der dritten Gemeindeschule.

Die städtische Anleihe bis zum Betrage von zwei Millionen Mark soll, da Fachleute sich übereinstimmend für den jetzigen Zeitpunkt als einen günstigen ausgesprochen haben, jetzt zur Zeichnung aufgelegt werden, und zwar als eine vierprozentige. Zum Wettbewerb sollen sechs Finanzgesellschaften aufgefordert werden und zwar die Bankhäuser Mendelssohn & Co., Krause & Co., Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft und Preußische Seehandlungs-Societät. Mit dem Druck der Anleihescheine soll, und zwar wieder durch die Reichsdruckerei, sofort vorgegangen werden. — Stadtv. Adolph meint, hierfür dürfte doch vielleicht auch die Ausschreibung einer Konkurrenz in Erwägung zu ziehen sein. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten bittet, den Druck wieder der Reichsdruckerei zu übertragen, die doch die meisten Garantieen biete. Herr Bürgermeister Stachowitz habe auch schon mit der Reichsdruckerei abgemacht, daß diese den Druck wieder zu den alten Bedingungen übernehme. — Stadtv. Glückmann weist darauf hin, daß viele Staaten, die sehr hohe Anleihen aufnehmen, den Druck der Anleihescheine von Privatdruckereien besorgen lassen; weshalb sollten wir uns einseitig an die Reichsdruckerei halten? — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Bei der vorigen Anleihe haben wir bei verschiedenen Druckereien angefragt, und da hat die Reichsdruckerei die billigste Forderung gestellt; und jetzt übernimmt sie, wie gesagt, den Druck wieder zu den alten Bedingungen. — Es wird hierauf dem Antrage des Magistrats die Zustimmung ertheilt.

Das Grundstück Neustadt No. 120 wird mit 60 000 Mark zu 5% beliehen, unter der üblichen Bedingung, daß das Darlehen in den ersten fünf Jahren vom Darlehnsnehmer nicht gekündigt werden darf, ebenso das Grundstück Neustadt No. 152 mit 30 000 Mark. — Die Rechnung der Ziegeleikasse für das Rechnungsjahr 1. April 1899/1900, die in Einnahme und Ausgabe mit 27 195 Mark abschließt, wird entlastet. Damit ist die städtische Ziegelei nun endgiltig begraben; das freigewordene Gelände ist der Forstverwaltung, die Geräthe der Bauverwaltung zugefallen. — Den städtischen Vollziehungsbeamten wird wieder eine Entschädigung für die Zustellungen in Staatssteuersachen bewilligt. — Die Abrechnung über den Bau der Hauptfeuerwache ergiebt, daß dieselbe doch mit Ueberschreitungen im Gesammtbetrage von 8526 Mark abschließt, die aber, wie Referent bemerkt, als durchaus motivirt anzusehen sind. Es war bei dem Bau Eile nothwendig, und dann sind auch nachträgliche Aenderungen des Bauplanes vorgenommen worden, so insbesondere die Einführung der Centralheizung. Mit der Aufstellung der eisernen Umwährung des Grundstückes, mit der man einstweilen noch gewartet hat, werden die Ueberschreitungen den erwähnten Betrag von 8.526 Mk. erreichen. Die Versammlung bewilligt diesen Betrag, der aus der Feuersocietätskasse entnommen werden soll. Die Letztere ist dann ungefähr zur Hälfte an den Kosten der Hauptfeuerwache betheiligt, was ihrem großen Interesse an der Errichtung dieses Gebäudes durchaus entspricht. Für die Errichtung des Gitters wird dem Schlossermeister Marquardt, der auch die übrigen Schlosserarbeiten an dem Bau ausgeführt hat, der Zuschlag ertheilt, obgleich ein um 2 Mk. niedrigeres Angebot vorlag. Zum Schluß werden noch 6,80 Mk. für Anzeigen in auswärtigen Blättern nachbewilligt. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wird geschlossen.

---

* [Personalien.] Die Rothekreuz-Medaille dritter Klasse erhielten: Bürgermeister Hartwich in Culmsee, Zimmermann Raßmus in Danzig, Tischler Richter in Zoppot und Schneidermeister Schmelzer, genannt Kowalkowski in Thorn. — Die Rothe Kreuz-Medaille zweiter Klasse ist dem Kommerzienrath Goecke zu Montwy bei Inowrazlaw verliehen worden.

— [Exc. v. Lentze,] der kommandirende General des 17. Armeekorps, feiert am 1. Oktober d. Jrs. sein 50 jähriges Militär-Dienstjubiläum.

—* [Frau Oberpräsident v. Goßler †] In tiefe Trauer ist der oberste Beamte der Provinz Westpreußen, unser allverehrter Oberpräsident Herr v. Goßler plötzlich versetzt worden: seine treue Lebensgefährtin, Frau Oberpräsident v. Goßler, geborene von Simpson-Georgenburg, ist in Danzig gestern (Mittwoch) Nachmittags 3 Uhr verstorben. Sie hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Die letzten Nachrichten, die über das Befinden der Kranken laut wurden, ließen das Ableben allerdings schon jeden Augenblick erwarten, sodaß die nächsten Verwandten, so auch die Familie v. Glasenapp aus Rixdorf, eiligst nach Danzig berufen und im Krankenzimmer versammelt waren. Ebenso weilten die beiden Chefärzte des Danziger Diakonissenhauses, Professor Valentini und Fischer am Krankenbett. Um 1/2 3 Uhr stellten sich die untrüglichen Anzeichen des herannahenden Todes ein und eine halbe Stunde später schied Frau v. G. in die Ewigkeit. — Die Provinz Westpreußen nimmt innigen Antheil an dem schweren Schicksalsschlage, von dem ihr hochverehrter Oberpräsident erneut betroffen worden ist. Hat doch Herr von Goßler selbst im letzten Jahre ein ungemein schweres Krankenlager durchmachen müssen, und in den letzten Monaten traten wieder Symptome auf, die ein erneutes Entstehen des alten Uebels anzukündigen schienen. Das ist glücklicherweise vermieden worden, wenn auch der Herr Oberpräsident noch heute an das Zimmer gefesselt ist. Wie er, so erfreute sich seine Gemahlin bei allen, die sie kannten, uneingeschränkter Hochachtung. Sie säete Liebe und erntete Liebe im reichen Maße. Frau v. Goßler war in unserer Provinz der Mittelpunkt der wohlthätigen Frauenbestrebungen; unermüdlich war sie dafür thätig. Ein ehrendes Andenken ist ihr gesichert.

† [Das Kaisermanöver] findet bekanntlich in diesem Jahre zwischen dem 1. und 17. Armeekorps statt. Wie schon gemeldet, wird das 1. Armeekorps, nachdem der Kaiser über dasselbe bei Königsberg die Parade abgenommen haben wird, bei Marienburg zusammengezogen werden, wo alsdann die Feldmanöver zwischen beiden Armeekorps beginnen werden. Das 17. Armeekorps wird, wie nun bekannt wird, verstärkt durch eine Division des 5. Armeekorps, auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Dirschau zusammengezogen, die Kaiserparade in der Nähe von Hohenstein abgehalten werden. Der Kaiser, welcher voraussichtlich in Kadinen oder, was noch wahrscheinlicher ist, auf der Yacht „Hohenzollern" in Neufahrwasser übernachten wird, begiebt sich von Hohenstein aus ins Paradefeld. Besonderes Interesse dürfte der Uebergang des Armeekorps über die beiden Weichselbrücken bei Dirschau beanspruchen.

† [Der Bazar] zum Besten der Grauen Schwestern erfreute sich gestern einer sehr regen Theilnahme, so daß ein recht ahnsehnlicher Ueberschuß für die menschenfreundlichen Zwecke des Instituts erzielt sein dürfte.

e [Thorner Industrie.] Für den Ruf unserer Industrie ist es gewiß ein gutes Zeugniß, daß die berühmten Borsigwerke in Berlin soeben bei der Firma Born & Schütze in Mocker einen großen Dampfbagger — eine Specialität dieser Firma — in Auftrag gegeben haben.

* [Namensänderung.] Dem Ingenieur Emil Zimny in Bromberg ist die Genehmigung ertheilt, fortan den Familiennamen „Winter" zu führen.

! [Der westpreußische Provinzial-Ausschuß] trat am Dienstag Vormittag im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Elditt-Elbing zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Als Vertreter des Oberpräsidenten war Oberpräsidialrath von Barnekow mit einigen Räthen anwesend. Wie üblich, erstattete zunächst Landeshauptmann Hinze eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Danach ist an Stelle des Rittmeisters von Blücher in Ostrowitt Landrath Scherz in Neumark als Provinziallandtags-Abgeordneter gewählt worden. Als ständiger Hilfsarbeiter des Vorstandes der Landesversicherungs-Anstalt Westpreußen ist Gerichtsassessor Scheunemann angestellt worden. Der Oberpräsident hat genehmigt, daß für die Blinden in der Provinz und der Blindenanstalt zu Königsthal im Jahre 1901 3000 Bunde Korbweiden aus den fiskalischen Kämpen unentgeltlich abgegeben werden können. Zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur billigen Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer ist die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 Mk. beantragt. Eine angemessene Staatsbeihilfe steht in Aussicht. Die Inhaber-Papiere des Provinzial-Depositoriums (1,5 Millionen Mark) sind gegen Einbruchsdiebstahl auf 5 Jahre derart versichert, daß an Prämie 1/4 pro Tausend und für 4 Jahre im voraus gezahlt sind; das 5. Jahr ist „Freijahr". Die Gesammtprämie einschl. Stempel beträgt 1578 Mark. Dem Kreise Culm wurde für den Bau der Chausseen: Dembowitz-Damerau, Podwitz-Lunau, Dzialowo-Dombrowken eine Provinzial-Prämie von 6 Mark für den laufenden Meter endgiltig bewilligt. Für den im Kreise Briesen beabsichtigten Ausbau einer Chaussee von Wielkalonka-Richnau soll eine Planumsbreite von 7 Meter beibehalten werden, hiervon aber 3,5 Meter auf die Pflasterstraße, 2 Meter auf den Sommerweg und 1,5 Meter auf die Bankette entfallen. Die für die Verpflegung der Insassen der Arbeiterkolonie Hilmarshof an die Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt in Konitz za zahlende Vergütung betrug bisher pro Kopf und Tag 50 Pfg., wenn die Kolonisten sich in der Kolonie selbst befinden, und 40 Pfg., wenn sie auswärts beschäftigt und auf den Außenstationen untergebracht sind. Diese Sätze sind auf 40 Pfg. pro Kopf und Tag festsetzt worden, als die wirklich entstehenden Kosten. In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich Ende 1900 1708 Kranke, und zwar 858 Männer und 850 Frauen. Davon entfallen auf Schwetz 450 Kranke, Neustadt 482 Kranke und Conradstein 776 Kranke. Die bei der Westpr. Immobiliar-Feuer-Societät vom 1. April bis 31. Dezember berechneten Brandentschädigungen haben bei 363 Bränden 739 626 Mark betragen, während in derselben Zeit des Vorjahres bei 252 Bränden 530 150 Mark berechnet worden sind, in diesem Jahre also mehr 209 476 Mark. — Die Sitzung wurde am gestrigen Mittwoch Vormittag fortgesetzt und gegen 1 Uhr beendet.

§)(§ [Vorsicht auf Maskenbällen!] Eine sehr alte preußische Verordnung bestimmt, daß das Tragen von vorschriftsmäßig angefertigten Uniformen, Amtskleidern und Amtszeichen auch auf Maskenbällen verboten ist. Ihr Alter scheint sie in Vergessenheit gebracht zu haben; wenigstens werden seit Jahren auf Maskenbällen Offiziersuniformen und geistliche Amtskleider getragen. Namentlich letzteres hat vielfach Anstoß erregt. Neuerdings kontrollirt nach der „Berliner Tägl. Rdsch." die Behörde in dieser Hinsicht die Maskenbälle scharf, stellt die betreffenden Personen fest, veranlaßt die sofortige Ablegung des Gewandes oder das Verlassen des Saales und erläßt zuguterletzt eine Strafverfügung. Das Tragen von Fantasieuniformen auf Maskenbällen ist natürlich gestattet.

† [Güterwagen mit Kontrolverschluß] Auf einzelnen Strecken der preußischen Staatseisenbahnen, und zwar in jedem Direktionsbezirk, gelangen in nächster Zeit zur Beförderung von Stückgut neue gedeckte Güterwagen zur Einführung, welche zu Versuchen mit einem neuen Wagenverschluß (Kontrolverschluß Patent Stefan) bestimmt sind. Dieser Verschluß vereinigt in sich die drei bis jetzt üblichen, getrennten Verschlüsse, und zwar den Ueberfallhaken, den Dornverschluß und den Plombenverschluß. Eine besondere Plombirung ist daher bei diesem Kontrolverschluß nicht mehr erforderlich.

2 [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Mischke, Kreis Schwetz evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Bartsch zu Schwetz.) Stelle zu Bärenwalderhütte, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) Konrektorstelle an der Stadtschule in Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Bennewitz in Flatow.) Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Lüben, Kreis Dt. Krone, evangel. (Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Lüben.)

§§ [Ein empfindlicher Verlust] traf heute die Lehrerfrau Pleger von der Jakobsvorstadt, welche heute Mittag gegen 12 Uhr auf dem Wege von der Schuhmacherstraße bis zur Seglerstraße sechs einzelne Hundertmarkscheine verloren hat. Hoffentlich sind die Scheine in die Hände eines ehrlichen Finders gerathen.

V [Von der Weichsel.] Die Eisbrecharbeiten sind bei Kilomtr. 78,2 (oberhalb Bienkowko) wegen starken Frostes eingestellt worden.

†† [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 139 Ferkel und 44 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 38—41 Mk., für magere 35—37 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 14. Februar.] Gefunden: Ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt auf dem altstädtischen Markt, abzuholen vom Droschkenbesitzer Smietanski, Colonie Weißhof Nr. 53. Verhaftet: 4 Personen.

---

e Gurske, 13. Februar. Heute früh brannte die Scheune des Besitzers Kroll von hier nieder. Stall- und Wohngebäude blieben, da Windstille herrschte, unversehrt. Es sind mehrere landwirthschaftliche Maschinen, Ackergeräthe und dergl. mitverbrannt, ebenso Stroh- und Futtervorräthe. Besitzer K. erleidet daher, besonders da auch das abgebrannte Gebäude nur niedrig versichert war, großen Schaden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Es verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude am 10. Mai, dem Gedenktage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden solle.

Essen a. d. Ruhr, 13. Februar. Bei dem Versuche, das Koupeefenster zu öffnen, stürzte eine Frau aus dem Eisenbahnzuge und blieb sofort todt.

Waldenburg, 13. Februar. Im hiesigen Bahnschacht wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzendes Gestein getödtet.

Brüssel, 13. Februar. Im Laufe der Berathung über das Gesetz betreffend die Spielhäuser lehnte die Repräsentantenkammer mit 97 gegen 16 Stimmen den vom Senat angenommenen Artikel 7 ab, welcher das Privileg der Spielhäuser für Ostende und Spa aufrechterhält.

Bombay, 13. Februar. Die Pest fordert hier wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen hier 2000 Todesfälle vor, davon werden 922 der Pest zugeschrieben, doch ist die Zahl derer, welche an Pest starben, wahrscheinlich noch größer.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Februar um 7 Uhr Morgens: + 1,38 Meter. Lufttemperatur: — 23 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 15. Februar: Wolkig mit Sonnenschein. Feuchtkalt, Nebel, Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 20 Minuten, Untergang 5 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 40 Minuten Nachts, Untergang 1 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

Sonnabend, den 16. Februar: Vielfach heiter, theils Nebel. Milde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		14. 2.	13. 2.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest.
Russische Banknoten		216,25	216,20
Warschau 8 Tage		216,[illegible]0	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,05	85,10
Preußische Konsols 3%		89,[illegible]	88,99
Preußische Konsols 3 1/2%		98,40	98,50
Preußische Konsols 3 1/2% abg.		98,3[illegible]	95,25
Deutsche Reichsanleihe 3%		89,3[illegible]	89,20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%		98,4[illegible]	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,25	85,75
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.		95,3[illegible]	95,30
Posener Pfandbriefe 3 1/2%		95,4[illegible]	95,60
Posener Pfandbriefe 4%		101,6[illegible]	101,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		97,20	97,[illegible]
Türkische Anleihe 1% C		28,2[illegible]	27,60
Italienische Rente 4%		96,00	95,90
Rumänische Rente von 1894 4%		74,3[illegible]	74,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe		182,[illegible]	182,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		222,00	223,[illegible]0
Harpener Bergwerks-Aktien		169,20	168,75
Laurahütte-Aktien		199,50	200,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,3[illegible]	115,50
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	161,5[illegible]	161,00
	Juli	163,50	163,25
	September	—,—	—,—
	Loco in New-York	81,—	Feiert.
Roggen:	Mai	145,25	143,50
	Juli	143,00	143,25
	September	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	44,2[illegible]	44,20

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß 6 %.

Privat-Diskont 3 1/8 %.

Am 12. d. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager, Schiffer

R. Behrenstrauch.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Thorn, Steilestr. Nr. 12 aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Johannes Glogau** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Henriette** geb. **Sabietzki** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. Dezember 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. Dezember 1900 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 9. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Nachstehende

Bekanntmachung

In der Sitzung des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung dahier vom 19. v. Mts. sind nachstehende Aerzte:

1) General-Oberarzt **Dr. Kannenberg** dahier,
2) Sanitätsrath **Dr. Poppo** dahier,
3) Kreisphysikus **Dr. Finger** zu Thorn,
4) Kreisphysikus **Dr. Müller** zu Konitz

zu ärztlichen Sachverständigen bei dem Schiedsgericht dahier für das Jahr 1901 gewählt.

Marienwerder, den 1. Februar 1901.

Der Schiedsgerichts-Vorsitzende.
Kreckeler.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 12. Februar 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliden-Versicherung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen und des hierzu erforderlichen Papiers für die städtische Kommunal- und Polizei-Verwaltung, einschl. der städtischen Schulen soll für das Statsjahr 1901|02 im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Dienstag, d. 19 Februar d. Js. Vormittag 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welcher Zeit versiegelte Gebote mit der Aufschrift „Submissionsgebot auf Drucksachen und Lieferung des Papiers für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die gegen die früher geltenden Bedingungen geänderten Bedingungen sind in dem bezeichneten Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Thorn, den 6. Februar 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 7.—14. Februar 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arb. Friedrich Suchnelski-Schönwalde. 2. S. dem Arb. Martin Marks. 3. S. dem Arb. Johann Scheibach. 4. S. unehel. 5. S. dem Arb. Carl Kleszinski. 6. Tochter dem Zimmergesell Adolf Znaniewicz. 7. T. dem Arb. Anton Ziolkowski. 8. T. dem Tapezierer Johann Gladzinski. 9. T. dem Arb. Stanislaus Nasaszewski. 10. T. dem Arb. Stanislaus Schabowski. 11. T. dem Arb. Alexander Maćkiewicz. 12. T. dem Töpfermeister Paul Seitz. 13. T. dem Arb. Johann Witomski. 14. T. dem Bärenführer Jlig Stanko-Bosnien. 15. T. dem Arb. Johann Piwonski-Schönwalde. 16. S. dem Maurer Johann Waindzok-Schönwalde. 17. S. dem Fleischer Felix Ziemkiewicz. 18. S. dem Müller Anton Jankowski. 19. S. dem Hausdiener Rudolf Sommer. 20. S. dem Arb Martin Stempniewski. 21. S. dem Maurergesellen Franz Stangricki. 22. S. dem Arb. Johann Wroblewski. 23. S. dem Schuhmacher Joseph Piontek.

Sterbefälle.

1. Tischler Ferdinand Moecke-Rubinkowo, 66 Jahre. 2. Susanna Gorecki, geb. Kielbasinski, 42 J. 3. Lucian Sygnerski, $1^1/_2$ J. 4. Helene Warachewicz-Schönwalde, 4 Wochen. 5. Anna Wronowski geb. Osinski, 85 J. 6. Regina Kuligowski geb. Lichtenfeld, 76 J. 7. Emma Ziolkowski, 1 Tag. 8. Lucia Maćkowski, 1 J. 9. Johann Wojciechowski, 3 J. 10. Wladislaus Scheibach, 10 T. 11. Marianna Kiebasinski geb. Wojciechowski - Schönwalde, 73 J. 12. Bertha Radtke, $3^1/_2$ J. 13. Max Raddatz, 3 J.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

1. Sattlermeister Adalbert Maćkiewicz mit Martha Strzelecki. 2. Arb. Johann Deyna-Ossieck mit Pelagia Dombrowski

---

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das am hiesigen Platze von Herrn **Oskar Drawert** seit 15. Jahren betriebene

Cigarren-, Taback- und Lotterie-Geschäft

auf mich durch Kauf übergegangen ist, welches ich jetzt unter der Firma

Wladislaw Stankiewicz

weiterführen werde.

Gleichzeitig bitte ich das meinem Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird stets mein Bestreben sein, die geschäftlichen Grundsätze des Herrn **O. Drawert,** strenge Reellität und Höflichkeit gegen Jedermann, auch bei mir zur Geltung zu bringen und dadurch mich, des mir entgegengebrachten Vertrauens würdig zu zeigen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Wladislaw Stankiewicz.

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

Haushalts- Kern- Seifen.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Eingetr. Waarenz. 28 287.

Spezialitäten:

Spar-Seife.

Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.

Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING.

Th. Groke, Maschinenfabrik in **Merseburg,**
Filial-Bureau: Posen, Victoriastr. 6
liefert Maschinen und ganze Einrichtungen für
Ziegeleien — Cementfabriken
Feuerfeste Fabrikate — Falzziegelfabriken
Fussbodenplatten jeder Art aus **Thon** und aus **Cement**
Zerkleinerungsmaschinen, als: **Kugelmühlen,**
Steinbrecher etc.
Nasskollergänge
Dampfmaschinen jeder Grösse.
Versuchsstation in meiner Fabrik.

Neu! **Die** *Neu!*

Tüchtige junge Hausfrau.

Durch langjährige Erfahrung erprobte Ratschläge. Eine Gabe für Bräute und junge Hausfrauen von **B. Klarent.**

Für **jedes junge Mädchen** ist dies neue Buch der beliebten Verfasserin die schönste Mitgabe beim Eintritt ins Leben, für **jede Verlobte** das willkommenste Braut- und Hochzeitsgeschenk, für **jede Hausfrau** ein unentbehrliches Schatzkästlein. Aus dem reichen Inhalt: Beschaffung der Ausstattung, Toilette, Hochzeitsarrangement, Einrichtung der Wohnung, Hausfrauenpflichten, Pflege der Geselligkeit und vieles andere. Ausführliches Register. Preis des prächtig ausgestatteten über 400 Seiten starken Werkes in eleg. rotem Damasteinband nur M. 5.— (Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart.)

Die tüchtige junge Hausfrau von B. Klarent

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene

Särge

sämmtliche Sarg-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das **Sarg-Magazin** von

A. Schröder, Coppernikusstraße 41.

Freitag, 15. Februar 1901, Abends $8^1/_2$ Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Oeffentlicher Vortrag

der Frau **Schulrath Cauer-Berlin:**

Die Frauenbewegung in den Provinzen.

Eintritt frei für Jedermann.

Eine reiche Auswahl von aparten, neuen

Masken-Vorlagen

ist eingetroffen.

Herrmann Seelig, Modebazar.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
sind ein wirklich bewährtes Mittel
bei Husten u. Heiserkeit
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze neben meiner

Tischlerei
ein
Sarg-Magazin

Culmerstr. 10 im Kellergeschoß eröffnet habe.

J. Thober, Tischlermeister.

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

für Zimmerleute und Tischler, sowie

eichene Speichen

u. **sämmtliche andere Stellmacherhölzer** empfiehlt billigst

Carl Kleemann,
Thorn.
Holzplatz: **Mocker-Chaussee.**

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.

Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1	Liter weiß	4,00	Mk.,
zu $2^1/_4$	„ „	5,50	„
zu $3^3/_4$	„ „	7,00	„
zu $5^1/_2$	„ „	8,50	„
zu $7^1/_2$	„ „	10,00	„
zu 1	Liter emaillirt	5,00	Mk.,
zu $2^1/_4$	„ „	6,50	„
zu $3^3/_4$	„ „	8,50	„
zu $5^1/_2$	„ „	11,00	„
zu $7^1/_2$	„ „	14,00	„

Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Fast neues zweispänniges

Geschirr,

sowie einen schönen **Spazierschlitten** verkauft **P. Gehrz, Thorn III.**

---

7 Centner Fußmehl

zu haben bei

A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Einfach möbl. Zimmer zu 12 Mk. zu vermiethen. **Mauerstraße 62.**

Goldener Löwe, Mocker.

Sonnabend, d. 16. Februar cr.:

Kappenfest
m. Spezialitätenvorstellung

Jeder Besucher erhält eine Kappe gratis.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag: Tanz von 4 Uhr ab.

Dienstag:

Großer Fastnachts-Maskenball.

Es ladet freundlichst ein

C. Skorzewski.

Gurske.

Zu dem **am 16. Februar 1901** stattfindenden

Maskenball

ladet ergebenst ein

R. Sodtke.

Gute oberschlesische

Kohlen

offerirt

W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressiertem und frankiertem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co., Hannover.**

Mehrere

Buchhalter und Correspondenten

werden sofort verlangt. Offerten unter **W. H.** an die Expedition d. Blattes.

Wohne jetzt
Grabenstraße Nr. 16, I.
Eingang von Bäckerstr. 35.
R. Thober, Bauunternehmer.

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. März 1901 zu miethen gesucht. Offerten unter **L. L.** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

---

2 Wohnungen,

I. und II. Etage, je 4 Zimmer, u. Zub. vom 1. April zu verm. **Bachestr. 15.** Näh bei **Steinbrecher,** Hundestr. 9.

Einfach möbl. Zimmer

vom 15. Februar zu vermiethen.

Gerstenstraße 10.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 78

vom 1. April cr. ab zu vermiethen:

eine Wohnung

in der 1. Etage, bestehend aus 2 groß. u. 2 kl. Zimmern, Balkon, heller Küche und Zubehör. Preis pro Jahr 320 Mk.

---

600 Mark

in Hundertmarkscheinen sind heute auf dem Wege von der Schuhmacherstr. bis zur Seglerstr. **verloren worden.**

Abzugeben gegen hohe Belohnung im Polizei-Secretariat.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 15 Februar 1901.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Bibelerklärung: (Psalm 22, 23, 24, 26.) Herr Pfarrer Jacobi.

Evang. luth. Kirche.

Die Abendstunde fällt aus.

Evang. Schule zu Rogowia.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5 Uhr.
Sonnabend Vormittag $10^1/_2$ Uhr Predigt.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn